

Calmer Tagblatt

Nr. 74.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Ercheinungswweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reklamen 20 und 30 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag, den 28. März 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Postlohn Mt. 1.90 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.95. Beleggeld in Württemberg 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schleichhandel.

Im amtlichen Teil des Staatsanzeigers Nr. 66 ist die am 15. März 1918 in Kraft getretene Bundesratsverordnung gegen den Schleichhandel abgedruckt. Sie richtet sich gegen den Schleichhandel in der Form des gewerbmäßigen, zur Weiterveräußerung erfolgenden Auffauies öffentlich bewirtschafteter Lebens- oder Futtermittel, der die Erzeuger zu verbotswidriger Abgabe von Waren verleitet oder ihre Bereitwilligkeit hierzu ausnutzt, um demnach diese Waren mit Gewinn abzuleiten und infolgedessen zu einer ernsten Gefahr für die Aufrechterhaltung des staatlichen Ernährungssystems geworden ist. Da von Geldstrafe allein gegen gewerbmäßige Schleichhändler in Anbetracht der außerordentlich hohen Gewinne, die im Schleichhandel erzielt zu werden pflegen, eine nennenswerte Wirkung nicht zu erwarten ist, der gewerbmäßige Schleichhandel auch schon durch die Art der Strafandrohung dem Volksempfinden entsprechend als besonders verwerflich gekennzeichnet werden muß, steht die Verordnung vor, daß gegen den gewerbmäßigen Schleichhändler stets auf Freiheitsstrafe zu erkennen ist. Daneben muß in jedem Falle auf Geldstrafe erkannt werden, die bis zur Höhe von fünfhunderttausend Mark bemessen werden kann. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist. Die gleiche Strafandrohung ist gegen denjenigen, vorgelesen, der sich gewerbmäßig zu einem verbotenen Erwerb von Lebens- oder Futtermitteln erzieht oder gewerbmäßig Schleichhandelsgeschäfte vermittelt. Für den wiederholten Rückfall droht die Verurteilung zu Zuchthausstrafe, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter sechs Monaten an. Neben Zuchthaus ist in diesem Fall die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zwingend vorgeschrieben.

Calw, den 23. März 1918.

R. Oberamt: Binder.

Mahl- und Schrotkarten.

Die W. Landesgetreidestelle hat auf Grund von § 57, § 63 Ziff 1 und § 65 Abs. 1 RGD. allgemein angeordnet, daß ausnahmslos in allen Fällen, auch da, wo es nicht bereits anderweitig vorgeschrieben ist, Früchte im Sinne der RGD. nur mit schriftlicher Erlaubnis des Kommunalverbands (Mahl- oder Schrotkarte) in eine Mühle oder einen sonstigen Betrieb zur Bearbeitung oder Verarbeitung von Selbstverforgern oder Nichtselbstverforgern, auch Händlern, gebracht und von den Betrieben angenommen werden dürfen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes ortsüblich bekannt machen lassen und die Müller besonders darauf hinweisen, daß sie als landwirtschaftliche Betriebsunternehmer die ihnen für ihre Selbstversorgung anstehenden Früchte auch in der eigenen Mühle nur mit Mahlerlaubnis des Kommunalverbands verarbeiten und nur auf Grund einer Mahl- oder Schrotkarte in die zum Mühlebetrieb gehörigen Räume verfrachten und dort lagern dürfen, außerdem, daß sie ihre sonstigen Getreide- und Mehlbestände von dem Mahlgut der Kunden völlig getrennt und außerhalb des Mühlebetriebs aufzubewahren haben.

Calw, den 23. März 1918.

R. Oberamt: Binder.

Kgl. Oberamt Calw.

An die Gemeindebehörden.

Neuanlage der Empfangsbcheinigungen über Familienunterstützungen.

1. Für alle bisher genehmigten Unterstützungsfälle müssen zur Fortsetzung der Zahlungen vom 1. April 1918 an neue Empfangsbcheinigungen angelegt werden. Die erforderlichen Vordrucke dazu nebst Zahlungsverzeichnis sind den Gemeindepflegern bereits zugegangen. Bei der Neuanlage der Empfangsbcheinigungen ist mit Sorgfalt darauf zu achten, daß die Uebertragung der Verhältnisse richtig und vollständig erfolgt. Der Ortsvorsteher ist für die Richtigkeit des übertragenen Unterstützungsbetrags persönlich verantwortlich. Bei jedem Unterstützungsfall sind die Verhältnisse genau nachzuprüfen; insbesondere ist darauf zu achten, ob die Einberufenen inzwischen nicht zurückgekehrt sind oder ob die Kinder das 15. Lebensjahr nicht überschritten und ihren Unterstützungsanspruch verloren haben. Ueber alle eintretenden Änderungen ist dem Oberamt Vorlage zu machen.

2. Die Empfangsbcheinigungen über die im Rechnungsjahr 1917 ausbezahlten Unterstützungen sind samt Zahlungsverzeichnissen spätestens bis 15. April d. J. der Oberamtspflege zu übergeben.

3. Neue Vordrucke für Anträge auf Genehmigung von Kriegsfamilien-Unterstützungen nebst Fragebogen können von der Oberamtspflege und dem Oberamt nach Bedarf bezogen werden.

4. Auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 24. Januar 1918, betr. Familienunterstützung (MABl. S. 9), wird zur Beachtung hingewiesen. Die Gemeindepfleger sind mit dem Erlaß bekannt zu machen.

Den 23. März 1918.

Regierungsrat Binder.

Bergütung für Kriegsleistungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 — RGVl. S. 129 — werden die Gemeinden

Calw, Gehingen, Oberreichenbach, Ofleheim und Teinach aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Bergütungen für Kriegsleistungen und zwar:

Calw für Naturalberpflegung in den Monaten Oktober und November 1917,

Gehingen für desgl. in den Monaten September, Oktober und November 1917,

Oberreichenbach für desgl. im Monat November 1917, Ofleheim für desgl. in den Monaten Oktober und November 1917 und

Teinach für desgl. im Monat November 1917 der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats März 1918 auf.

Calw, den 26. März 1918.

R. Oberamt: Binder.

Bergütung für Kriegsleistungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 — RGVl. S. 129 — werden die Gemeinden

Hirsau und Liebenzell

aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Bergütungen für Kriegsleistungen und zwar:

Hirsau für Ruhungsentschuldigung des Sanatoriums von Dr. Römer im Monat Dezember 1917 und

Liebenzell für Ruhungsentschuldigung des Oberen und des Unteren Babes im Monat Dezember 1917

der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats März 1918 auf.

Calw, den 23. März 1918.

R. Oberamt: Binder.

Schuhwert.

Die Bezugscheinausfertigungsstellen werden angewiesen von jetzt ab Bezugscheine auf Schuhwaren nur in den dringendsten Notfällen (z. B. vollständiger Verlust sämtlicher Schuhwerts, nicht aber Konfirmation, Todesfall u. dergl.) auszufertigen, da vom 1. April ds. Js. ab durch die vor da an zuständige Reichsstelle für Schuhversorgung eine Neuregelung des Bezugsverfahrens für Schuhwaren erfolgt, durch das Schuhwaren in weitem Umfange, insbesondere sogenanntes Ersatz- und Kriegsschuhwert, bezugscheinfrei werden sollen.

Calw, den 23. März 1918.

R. Oberamt: Binder.

Ablieferung und Freigabe von Flachs.

Mit Rücksicht darauf, daß die Vorschriften über die Ablieferung von Flachs an die amtlichen Aufkäufer der Kriegsflachsbaugesellschaft Abt. Württemberg in Schwab. Gmünd und über die Freigabe von Flachs an die Flachsbaubauer zur Herstellung von Seiler- und Webwaren für den eigenen Bedarf vielfach nicht eingehalten werden, werden die Ortsvorsteher in Verfolg des Erlasses vom 15. Februar d. J. — Calmer Tagblatt Nr. 46 — angewiesen, sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu geben,

1. daß Flachs jedweder Form nach den Weisungen der Kriegsflachsbaugesellschaft in Schwab. Gmünd, soweit es nicht schon geschehen, ohne Verzug anzumelden und abzuliefern ist.

2. daß Anträge auf Freigabe von bis zu 6 Kilogramm Schwungflachs zur Verarbeitung zu Web- oder Seilerwaren für den eigenen Gebrauch entweder beim amtlichen Auf-

käufer gelegentlich der Flachsablieferung oder direkt bei der Kriegsflachsbaugesellschaft Abteilung Württemberg in Schwab. Gmünd zu stellen sind.

3. daß die Freigabe von Flachs nur durch die Kriegsflachsbaugesellschaft in Berlin erfolgt, die Ausstellung von Freigabescheinen durch andere Stellen, auch durch die Schultheißenämter unzulässig und ebenso den Seilern und Webern streng untersagt ist, Flachs jedweder Form ohne die gleichzeitige Vorlage eines von der Kriegsflachsbaugesellschaft ausgestellten Freigabescheines anzunehmen und zu verarbeiten.

4. daß infolge unangünstiger Erfahrungen nunmehr eine strenge Kontrolle über die Einhaltung der Vorschriften und Abwendung von Uebertretungen nach den Strafbestimmungen eintreten wird.

5. daß die Freigabe von Flachs bzw. die Belieferung mit Waren der Ernte 1918 in anderer Weise geregelt wird.

Calw, den 26. März 1918.

R. Oberamt: Binder.

Die (Stadt-)Schultheißenämter

werden an die Erledigung des Erlasses vom 21. Februar 1918, Calmer Tagblatt Nr. 48, betreffend

Zählung der Röhre und der sprungfähigen Rabellen, erinnert.

Calw, den 22. März 1918.

R. Oberamt: Binder.

Erlaß an die Gemeindebehörden, betr. Gewährung von Schutzgeldern für Erlegung von Raubvögeln und Eichhörnchen.

Vorbekanntlich der Zustimmung der diesjährigen Amtsversammlung hat der Bezirksrat am 31. Januar und 7. März beschlossen, unter dem Gesichtspunkt der Sicherung der Volksernährung die seither im Sommerhalbjahr gewährten Schutzgelder für schädliche Vögel und Tiere auf den doppelten Betrag für das ganze Jahr vom 15. April ab zu erhöhen und entsprechend zu diesen erhöhten Schutzgeldern die Gemeinden zur hälftigen Erschließung wie seither heranzuziehen. Dementsprechend würden als Schutzgelder gewährt:

- für einen Hühnerhabicht 2 M
- eine Elster 1 M
- einen großen Würger 1 M
- die Tagraubvögel mit Ausnahme des Buffards und des Turmfalke 1 M
- die Rabentröhe 40 S
- einen Sperling 10 S
- Nestlinge der genannten Vogelarten je die Hälfte dieser Säge.

Ferner für je ein Eichhörnchen 40 S

Zur Erlegung sind nur die Jagdpächter befugt, sollte aber ein Jagdpächter zur Erlegung der genannten Tiere nicht geneigt sein oder einer diesfalls an ihn ergangenen Aufforderung zur Verminderung derselben nicht nachkommen, so hat das Schultheißenamt nach Maßgabe der Ministerialverordnung vom 7. Oktober 1890 § 7 (Reg.-Bl. S. 239) behufs Ermächtigung einer anderen geeigneten, gut bekenntenen Person diesbezüglichen Antrag beim Oberamt zu stellen.

Die Gemeindefollegien werden nun aufgefordert, alsbald Beschluß zu fassen:

a) bezüglich der Uebernahme des hälftigen Teils der oben bezeichneten Schutz- und Fanggelder auf die Gemeindefollegien. Wenn die Uebernahme beschlossen ist, ist den Jagdpächtern ohne Verzug die nötige Eröffnung zu machen.

Im übrigen ist wie seither bezüglich der Auszahlung zu verfahren.

Bis 10. t. Mts. wolle über das Geschehene berichtet werden.

Calw, den 22. März 1918.

R. Oberamt: Binder.

Kaminfegergebühren.

Durch Beschluß des Bezirksrats vom 7. März 1918 wurden zufolge Erlasses des R. Minist. des Innern vom 27. Febr. 1918 die Kaminfegergebühren mit Wirkung vom 1. April 1918 allgemein um 40 % erhöht.

Gleichzeitig wurde vom Oberamt angeordnet, daß die Zahl der Kaminreinigungen von jährlich 5 auf 4 ermäßigt.

Calw, den 23. März 1918.

R. Oberamt: Binder.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh!
„Landwirte, helft dem Heere!“

Langsam fortschreitender Angriff beiderseits der Somme.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Erneuter Zusammenbruch des feindlichen Widerstandes beiderseits der Somme. — Albert genommen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 27. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die am 25. März geschlagenen englischen und französischen Divisionen suchten gestern erneut in dem unwegsamen Trichterschlacht der Sommeschlacht unserem Vordringen Einhalt zu tun. Unser Angriff durchbrach die feindlichen Linien. Seit frühem Morgen begann der Feind auf breiter Front zu beiden Seiten der Somme zu weichen. Zäher Widerstand feindlicher Nachhuten wurde in scharfem Nachdrängen bezwungen. Nördlich und südlich von Albert erlitten wir den Übergang über die Ancre, am Abend fiel Albert.

Südlich der Somme warfen wir den Feind nach heftigem Kampf über Chauhnes und Vihons zurück. Keine wurde erklammert, Nonon in blutigem Straßenkampf vom Feinde gesäubert. Wir haben unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht 1916 noch Westen an diesen Stellen überschritten. Die Gefangenenzahl wächst, die Beute mehrt sich.

Artilleriekampf in Flandern, vor Verdun und in Vohringen dauert an.

Mittmeister Freiherr von Nächsthosen erlangte seinen 69. und 70. Luftsteg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Langsam fortschreitender Angriff beiderseits der Somme. (WTB.) Berlin, 27. März, abends. Amtlich wird mitgeteilt: Zu beiden Seiten der Somme sind unsere Armeen im langsam fortschreitenden Angriff.

Der französische Bericht.

(WTB.) Paris, 27. März. Französischer Heeresbericht vom 27. März nachmittags: Gestern Abend und die Nacht über waren die Deutschen, durch beträchtliche Verluste überall geschwächt, gezwungen, ihre Anstrengungen zu verlangsamen. Die Tapferkeit der französischen Truppen, die jeden Fuß breit Boden verteidigten, ist über jedes Lob erhaben. Die Franzosen halten die Linie Chelle—Saint Aurin—Fleurbaey nördlich von Cassigny am südlichen Zugang von Nonon und am linken Ufer der Oise. Während der Nacht wiesen die Franzosen starke Erkundungsabteilungen ab, die sich den französischen Stellungen nordwestlich von Nonon zu nähern versuchten. An der übrigen Front nichts Besonderes.

Die englischen Berichte.

(WTB.) London, 26. März. Das Kriegsamt teilt mit: Der Feind hat in der Nacht vom 25. zum 26. März an unserer Front nördlich der Somme keine weiteren Fortschritte gemacht. Nachmittags fanden örtliche Kämpfe an diesem Teile der Schlachtfeldfront statt, in denen der Feind zurückgedrängt wurde. Ernstliche Angriffe versuchte er aber nicht. Die Linie nördlich von der Somme läuft über Braye—Albert—Beaumont—Hamel—Villeneuve—Arette—Boiry—Senin—Mancourt dicht westlich von Monchy zur Scarpe, von dort längs unserer ursprünglichen Front. Südlich von der Somme griffen die Deutschen heute vormittag heftig an. Am 10 1/2 Uhr vormittags wurde Noie genommen. Die Linie scheint dort von Medicourt an der Somme durch Rosieres, westlich Noie westlich Nonon zu laufen. Auf diesem Teile des Schlachtfeldes sind frische deutsche Divisionen festgestellt worden, einschließlich zweier Gardebataillonen und zweier brandenburgischer Divisionen. Dort kämpfen englische, französische und amerikanische Truppen Schulter an Schulter, und französische Verstärkungen rücken schnell heran. Der Feind ist westlich von Noie und in der Gegend von Nonon zum Stehen gebracht worden.

(WTB.) London, 27. März. Englischer Heeresbericht vom 27. März vormittags: Als Ergebnis der gestrigen feindlichen Angriffe am Nachmittag und Abend zu beiden Seiten der Somme wurden unsere Truppen auf beiden Ufern auf kurze Entfernung bei Braye zurückgedrängt. Ein weiterer, bei Einbruch der Nacht unternommener schwerer Angriff gegen unsere Linie südlich der Somme wurde nach heftigem Kampf abgewiesen. An einer Stelle in der Nähe des Flusses zwangen die Feinde sich einen Weg in unsere Stellung, wurden aber durch unseren Gegenangriff zurückgeworfen. Weitere örtliche Kämpfe fanden nördlich und nordöstlich von Albert statt, aber die Lage auf diesem Teil der Kampffront blieb unverändert.

Das Vergehen der englischen Führung.

(WTB.) Berlin, 27. März. Ein höherer Generalstabs-offizier berichtet von der Großkampffront: Die Prophezeiungen derer, die behaupteten, es bedürfe nur der Erstürmung des ersten englischen Grabensystems, um die ganze englische Führung in Verwirrung zu stürzen, hat sich nicht nur vom 1. bis zum 3. Gefechtsstag, sondern auch im ganzen Verlaufe der jüngsten Operationen glänzend bewahrheitet. Die drohende Katastrophe, welche die englische Armee anscheinend, besonders aus nördlicher Richtung über Bapaume befristete, veranlaßte die feindliche Führung ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse an anderen Fronten im Kopf- und systemlosen Entgegenwirken aller verfügbaren und herantommenden Divisionen zu versagen. Wenn sie hierdurch an dem einen oder anderen Punkt eine Verzögerung der deutschen

Hindenburgs kraftvolle Zuversicht.

(WTB.) Berlin, 27. März. Der Reichszentralrat hat nach dem großen deutschen Sieg im Westen an den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgende Depesche gerichtet: Vollaufrichtiger Bewunderung für die herrlichen Taten unsere Heeres unter Eurer Exzellenz und ihres ersten Generalquartiermeisters bewährter Leitung begrüße ich mit feindlicher Genugtuung die Verleihung des höchsten militärischen Ehrenzeichens an Euer Exzellenz und die wohlverdienten Auszeichnungen Ihrer Mitarbeiter. Mit mir freut sich das ganze deutsche Volk, das mit so berechtigtem Vertrauen auf Euer Exzellenz sieht und das weiß, daß wo Hindenburg und Ludendorff führen, der Sieg eine Notwendigkeit ist. Gez.: Graf von Hertling.

Der Generalfeldmarschall hat dem Reichszentralrat daraufhin folgende Antwort gegeben lassen: Euer Exzellenz sage ich für die freundlichen Worte, die Euer Exzellenz anlässlich des Sieges über das englische Heer an mich zu richten die Güte hatten, tiefempfundenen Dank. Im Vertrauen auf unsere herrlichen Truppen haben wir den großen Schlag gewagt. Stolz darauf, unter der Führung und unter der Augen ihres Kriegsherrn zu stehen, schlagen sie sich über alles Lob erhaben, jeder Mann erfüllt von dem Bewußtsein, daß es um die Zukunft des geliebten Vaterlandes geht. Das Heer wird nicht nachlassen, bis es mit Gottes Hilfe der Heimat den ganzen Sieg erkämpft hat, den sie als Grundlage ihrer auf einen prachtvollen deutschen Frieden gestützten Zukunft braucht. Gez.: v. Hindenburg.

Angriffe erzielen konnte, so brach an anderen Stellen der englische Widerstand umso rascher und zwar mit progressiver Schnelligkeit. Nicht einmal hinter starken Flugabwehrstellungen wie dem der Somme, gelang es den Engländern, dauernden Widerstand zu leisten. Immer wieder wurden ihre Linien durchbrochen. Immer systemloser wurde ihre Führung, immer schlechter wurde ihr Rückzug. Die Beute mußte sich nach Material und Zahl ins Unglaubliche steigern. Reichenselder, wie sie nach den Augenzeugenberichten auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen kaum jemals dem Auge sich darbieten, bezeichnen die Orte des englischen energischen Widerstandes, oder die Stellen, wo die englischen Truppen von allen Seiten umfaßt der Vernichtung anheimfielen. Die Zahl der eroberten Geschütze übertrifft nach vorläufiger Schätzung die bisher in freier Feldschlacht erreichte Höchstziffer. Das stolze englische Heer, das unter der Führung seines vielgepriesenen Oberfeldherrn schon im Sommer 1917 in Brüssel einzuziehen gedachte, ist heute mit großer Eile im Rückzug.

Pessimistische englische Stimmungsberichte.

(WTB.) Rotterdam, 27. März. Nach Meinungen des „N. R. C.“ aus London enthalten die englischen Blätter sehr pessimistische Betrachtungen über die Offensive in Nordfrankreich. Oberst Revington schreibt in der „Morning Post“: Die Absicht des Feindes ist sehr klar geworden. Alle weiteren Erfolge, die er erringt, können zu ersten Entscheidungen führen. Für die Alliierten ist es das Wichtigste, daß sie die Trennung ihrer Armeen verhindern. Sie müßten ihre geschlossene Linie bewahren und eng aneinandergeschlossen bleiben. So sehr auch die Gebietsverluste zu bedauern seien, so wäre es ein viel schlimmerer Verlust, wenn die Alliierten bei ihrem Rückzug getrennt würden. In diesem Augenblick können wir noch hoffen, daß sie nicht gezwungen werden, etwas wirkliche Entschlüsse aufzugeben. — Die „Times“ enthalten einen Leitartikel mit der Aufschrift „Kritische Lage“, worin auf die andauernde äußerst ernste Lage hingewiesen wird. Das Blatt schreibt: Es hängt alles von den nächsten Stunden ab. Wir betrachten den Mittwoch und Donnerstag als die heftigsten Tage. Südlich der Somme liegt der Punkt, der uns mit Angst und Sorge, aber auch mit den höchsten Hoffnungen erfüllt. — Der Kriegsreporter Vibbs telegraphiert unter dem Datum des 25. März: Der Feind hat seit dem Beginn der Offensive am Donnerstag nur Halt gemacht, um neue Divisionen heranzuführen, und die durch den Angriff erschöpften Divisionen abzulösen. Die Engländer haben an verschiedenen Stellen gegen eine ewaltige Uebermacht kämpfen müssen. An vielen Stellen fand eine feindliche Division einem englischen Bataillon gegenüber, und diese bisher unerhörte Uebermacht wird fortwährend durch neue Truppen vergrößert. Unsere Mannschaften haben sechs Tage und Nächte ununterbrochen durchgekämpft. Ihre Geschütze sind ermattet und durch den Mangel an Schlaf entsetzt. Ihre Uniformen sind in Fetzen und mit Rot bedeckt. Ich sah heute eine kleine Abteilung, die so erschöpft war, daß sie sich kaum fortbewegen konnte. Die Soldaten waren wie milde Kinder und stützten sich gegenseitig, als ob sie betrunken wären, aber sie waren nicht niederzuschlagen. Die Kriessführung im offenen Felde ist für die Engländer etwas Neues, und die Gefahr, die ihnen vom Feinde droht, ist ernst. Trotzdem bleibt die Armee bisher ungebrochen, trotzdem ging noch keine Division verloren.

Das Rückzugsgebiet der Engländer.

(WTB.) Berlin, 27. März. Das alte Somme-Schlachtfeld mit seinen zerstörten Städten, aufgestellten Schützengruben, unzähligen Stellungen, Grabensystemen, Drahthindernissen und Ruinenhöfen liegt im Rücken der deutschen Angriffstruppen. Vor ihnen breitet sich französisches Land, das bis

her von der Kriegsfurie verschont blieb. Anders heute! Gleich Kanalen lodern an vielen Stellen rote Brände zum Himmel empor. Durch besondere Kavalleriekommandos löst der Engländer Wohnstätten und Hütten des Bundesgenossen verwüsten, ungehört um den deutschen Vormarsch zu hemmen, um gleichwohl sieben Tage weder Kanäle, Flüsse und versumpfte Trichterzonen, noch stärkere englische Befestigungen aufhalten konnten. Bereits liegen die wichtigsten englischen Bahnhöfen und Stapelplätze St. Pol und Doullens unter schwerem deutschen Fernfeuer. Mit dem reichlich erbeuteten englischen Pioniergerät und Material werden alle Straßenverfestigungen schnell wieder hergestellt. In Pozieres wurde neben wohlgefüllten Werkstätten viel rollendes Material erbeutet, darunter allein 20 Feldbahnlokomotiven. Immer wieder werden überall die ungewöhnlich schweren blutigen Verluste der Engländer festgestellt. Bei Nonon grenzten die schützenden englischen an die hellblauen französischen Leifenfelder. Das Sommetal ist ein englischer Kirchhof. In Mulde bei Clerg lag ein völlig zusammengeschossenes deutsches Artillerieregiment mit 40 Geschützen.

Das neue weittragende Geschütz.

(WTB.) Essen, 27. März. Vom Kaiser erhielt Herr Krupp von Bohlen und Halbach nachstehendes Telegramm: Ihr neues Geschütz hat mit der Befehlsung von Paris auf über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden. Sie haben mit der Fertigung des Geschützes der Geschichte des Hauses Krupp ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich spreche daher Ihnen und allen Mitarbeitern meinen kaiserlichen Dank für diese Leistung deutschen Wissens und deutscher Arbeit aus. Wilhelm I. R.

Das serbische Heer wird von der Entente ausgerottet.

(WTB.) Berlin, 27. März. Nachdem die Entente Serbien zu Tode beschützt hat, ruft sie die Reste des serbischen Heeres zu Halle. In Frankreich eingetroffene, neu ausgebildete serbische Kontingente sollen an der Westfront als Stoßtruppen kämpfen. Daß die Aufgaben der Stoßtruppen nicht leicht sind, ist mahnend bekannt. Es entrichtet aber durchaus den Gepflogenheiten der Briten und Franzosen, die Hauptarbeit zunächst den Hilfsvölkern zuzuschreiben, ganz zu schweigen von den farbigen Elementen, die in diesem Kriege schon für Englands Ruhm und Größe gebildet haben. Die Briten betrachten ja Indianer, Neger, Araber, Marokkaner, Anamiten, Indier und alles, was keine weiße Hautfarbe hat, als Halbaffen, denen es eine Auszeichnung sein muß, Großbritannien als Kanonenfutter zu dienen.

Der Anteil unserer Luftstreitkräfte an dem Siege.

(WTB.) Berlin, 27. März. An den siegreichen Großkampftagen der Schlachten zwischen Arras und La Fere haben unsere gesamten Luftstreitkräfte hervorragenden Anteil. Während der Vorbereitungen für die Durchbruchschlacht haben unsere Flugzeugbeobachter, aller feindlichen Gegenwirkung die Stirn bietend, ihre Aufklärung lückenlos bis weit ins Hinterland des Feindes getragen. Das Netz seiner rückwärtigen Stellungen wurde im Lichtbild festgelegt, der Verkehr auf Bahnen und Straßen peinlichst überwacht und so der deutschen Führung die Gewißheit verschafft, daß der Gegner von dem unmittelbar bevorstehenden Stoß keine Kenntnis hatte. Die eigene Infanterie war durch Lichtbilder über jede Einzelheit der zu stürmenden Kampfstellungen des Gegners, über jedes Maschinengewehr und jeden Minenwerferstand informiert. Eigene Jagdstreitkräfte hatten diese gefährvolle Tätigkeit der Beobachter geschützt und den feindlichen Luftstreitkräften den Einblick in unsere Vorbereitungen durch unhaltbaren Angriff erfolgreich verweigert. Als am 21. März der Nebel, der in den Morgenstunden jede Flugfähigkeit ausließ, sich verzog, zeigten die gesamten Luftstreitkräfte den feindlichen unüberwindlichen Angriffsgeist wie die auf den Schlachtfeldern vorstürmenden Truppen. Die Jagdstreitkräfte behaupteten die unbedingte Ueberlegenheit in der Luft. Sie schossen am ersten Angriffstag allein 6 Fesselballone ab und haben im Laufe der weiteren Kampftage bisher 93 Flugzeuge zum Absturz gebracht. Der 67. und 68. Luftsteg des Mittmeisters Freiherrn von Nächsthosen beweist die oft bewährte Ueberlegenheit unseres Artilleristen des Luftkampfes. 3 Abschüsse des Leutnant Windisch an einem Tage zeigen, daß auch der Nachwuchs an Leistungen nicht nachsteht. Starke Schlächtgeschwader begleiteten, das erbitterte Feuer der feindlichen Maschinengewehre misshandelt, in ganz geringer Höhe die stürmende Infanterie. Sie brachten feuernde feindliche Batterien durch Wurfminen, Bomben und Maschinengewehrfeuer zum Schweigen und rissen an den Hauptbrennpunkten des Kampfes die stürmenden Truppen über die wechsellagige Gegenwirkung weg. Sie griffen die heraneilenden Kolonnen des Gegners aus 80 Meter Höhe an, zerprengten sie vor dem Eingreifen und brachten Verwirrung und Schwächen in den Rängen des Gegners. Währenddessen waren unsere Beobachter im Flugzeug und Ballon schon wieder tätig, die neuen Artilleriestellungen des Feindes zu erkunden und sofort der Wirkung unseres eigenen wohlgeleiteten Feuers auszuliefern. Erkundungsflüge von über 1000 Kilometer Länge über die feindlichen Bahnen bis zu den Häfen des Kanals entfüllten die Gegenmaßnahmen des schwergetroffenen Feindes. Unsere Ballone leisteten der Führung wie der Truppe ganz besondere Dienste. Der 21. März 1918 wird in ihrer Geschichte in ganz besonderer Ehrenzeit bleiben. Von frühem Drang nach vorwärts befehl, folgten sie der Infanterie dicht auf

im Hochtransport. Trotz des schnellen Geländegewinns blieben die Ballonbeobachter so in der Lage, ununterbrochen die Stellungen der eigenen Truppen und die Kernpunkte des feindlichen Widerstandes der Führung zu melden. Trotz aller feindlichen Gegenwehr — auf einen Ballon allein wurden an einem Tage 50 Fliegerbomben geworfen — verloren wir während der bisherigen Schlachtstage nur zwei Ballone. Auch die Flugabwehrkanonen haben sich vom ersten Angriffstage an am Vormarsch beteiligt. Kraftwagengeschütze folgten unmittelbar den stürmenden Truppen und sicherten im eroberten Gelände Flugzeuge und Ballonbeobachter. Unsere Bombengeschwader haben in den Nächten vor und zwischen den Schlachttagen Bahnnotenpunkte hinter der französischen Front trotz des teilweise ungünstigen Wetters in großem Maßstabe mit Bomben angegriffen. Auch die englischen Hafensorte Calais und Dünkirchen wurden mit 10 650 Kilogramm Bomben belegt. Von besonderer Bedeutung wurde der Angriff auf eine Hauptbahnlinie hinter der Schlachtfeldfront, der aus ganz geringer Höhe 368 Kilometer hinter der Front ausgeführt wurde und besonders gute Erfolge zeitigte. Im ganzen wurden von den Bombengeschwadern in vier Nächten 132 666 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 27. März. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben in der Irischen See und an der Ostküste Englands neuerdings 20 000 Gr.-M.-T. feindlichen Schiffsraums vernichtet. Der Chef des Admiralstabs der Marine

Zur Kriegslage.

Die Auswirkung der strategischen Absichten unserer Heeresleitung tritt nun immer stärker in Erscheinung. Wir können die Stoßrichtung unserer Offensive, die ungeachtet der verzweifelten Verteidigung und Gegenangriffe ruhig und sicher fortgeschritten, jetzt ganz genau verfolgen. Sie zeigt dem Lauf der Somme entlang. Schon ist Albert genommen. Von dort sind es in der Luftlinie noch etwa 80 Kilometer bis zur Mündung der Somme in den Englischen Kanal. Die Hauptstapenpunkte sind Amiens (22 Kilometer südwestlich von Albert) und Abbeville (etwa 60 Kilometer westlich von Albert). Unsere Heeresleitung spricht sich wie immer über ihre Pläne nicht aus; sie sagt nicht wie die feindlichen Heerführer große Erfolge voraus, sie rechnet nur mit Tatsachen und realen Möglichkeiten. Und wir in der Heimat wissen, es wird draußen alles geleistet, was im Rahmen deutscher Leistungsfähigkeit zu erreichen ist, und daß das was heißen will, das hat doch jeder in diesen bewährlichen Tagen der ersten Siege sehen können. Wir können also auch ohne nähere Kenntnis der Absichten unserer Heeresleitung die Entwicklung der Dinge mit Ruhe abwarten. Anders unsere Feinde. Sie sind eher verunsichert, sich die Eventualitäten, die aus dem weiteren deutschen Vormarsch entstehen könnten, vorzustellen, und man merkt aus den Erörterungen der feindlichen Militärkritiker auch ganz genau, wohin ihre Belorgnisse gehen. Vor allem werden die feindlichen Heeresleitungen darauf aufmerksam gemacht, sie möchten es ja nicht zulassen, daß das englische und französische Heer getrennt würden, worauf anscheinend der deutsche Angriff entsinn der Somme zielt. Ein solches Ergebnis der deutschen Offensive wäre allerdings verhängnisvoll für die Westmächte. Denn einmal müßten die Engländer der französischen Hilfe entbehren, und zum andern wären die Franzosen von ihrer Versorgungsbasis, der Kanalküste, abgeschnitten. Solcherart sind die dunklen Gedanken, denen man sich jetzt in London und Paris hingibt. Nach außen hin kommen deraufgebaute Befürchtungen aber natürlich nicht so deutlich zum Ausdruck. Da wird noch feste Zuversicht geheuchelt, und die deutschen Erfolge werden so viel als möglich verkleinert. Aber alle Kräfte strengt man auf der gegnerischen Seite an, um die bisherigen deutschen Gewinne sich nicht auswirken zu lassen. Alle verfügbaren Reserven werden ins Feuer geworfen, so wohl von französischer Seite — im Abschnitt Nonon-Bagny-Rone — als auch von Seiten der Engländer, die auf der Linie Scher (10 Kilometer nordwestlich von Albert) — Albert-Beane (8 Kilometer südlich von Albert) den härtesten Widerstand entgegenzusetzen. Rechts unter Angriff schreitet fort, langsam zwar, infolge der gewaltigen Gegenwirkung, aber er schreitet doch fort. So dürfte wohl bald im Zentrum des Angriffs die Linie Bran-Rosieres (9 Kilometer südwestlich von Peronne) erreicht sein. In Amerika werden die englischen Niederlagen von der Reorganisation dazu bezieht die Volksvertretung auf die Notwendigkeit der Gewährung von Geld für die Fortsetzung der Kämpfe hinzuweisen. Es werden jetzt schon Vorschläge zur Erhöhung des Mannschaftsbestandes gemacht, ebenso wie in England. Zur Hebung der Stimmung bringt Reuters auch viel oder nichts sagende Berichte aus Rußland, wonach dort eine Rote Armee gebildet werden soll, die womöglich den Mittelmächten Schmierfäcken bereiten will. Und auch die japanisch-sibirische Frage läßt man nicht einfließen. An dem Stand der Kriegsoperationen wird das aber alles nichts ändern. Das wissen besonders die Franzosen, die die englische Niederlage am härtesten trifft, denn die Engländer gehen nicht nur französisches Gebiet auf, sie zerstören es auch gründlich, damit die verd... Deutschen ja keinen Ein mehr auf dem andern antreffen. Was ihre Bundes... zu dieser Zerstörungswut des Engländers sagen, das kümmert diesen wenig. Einstweilen haben die französischen Staatsmänner aber noch Näherliegendes zu bedenken. Mit geradezu er-

Die Heimat

Welch ein wunder- James Wort. Heimat! Vaterland! Tausend-

fältige Erinnerungen. Somige Tage froher Kindheit, ungetrübter Jugend. Unversiegbarer Vorn der Kraft in Tagen des Mißmutes und schwerer Herzensnot. In der Heimat gründet tief deutsches Sehnen. Wie machtvoll mag es unsere Helden da draußen umfassen! Baldiges Kriegsende? Baldige Heimkehr? Millionen durchzuckt ein Gedanke, wortlos, doch wie ungemein machtvoll. Was Heimat bedeutet, sie haben es erkannt in schwersten Gefahren, im Aushalten anfänglicher Not, die sie bestanden um dieses Kleinod. Müßen nicht auch wir erkennen, was wir denen da draußen schulden? Fühlt nicht jeder in der Heimat die Erhabenheit dieses großen Gutes, und muß nicht jeder geloben, dem Vaterlande alles zu weihen, was jetzt die Stunde von uns fordert? Auf denn, die Heimat ruft! Der Kriegsangehörigen sei das Zeichen, daß sie Dich nicht vergeblich gerufen —

staunenswerter Dreistigkeit fahren die Deutschen fort, Paris auf mehr als 100 Kilometer Entfernung zu beschließen. So kann das nicht weiter gehen, sagt Clemenceau, und er soll auch schon Anstalten getroffen haben — Paris mit seinen Herren Ministerkollegen zu verlassen, um wieder südlichere und friedlichere Teile seines Landes aufzusuchen. Die wohlhabendere Bevölkerung von Paris teilt das Veränderungsbedürfnis mit den französischen Staatsmännern, und so werden wir vielleicht bald von einer neuen Residenz der französischen Regierung zu hören bekommen. O. S.

Politische Nachrichten.

Die Schlussverhandlungen mit Rumänien.

(W.B.) Berlin, 28. März. Einem Bericht des Berl. L.-M. aus Budapest zufolge, meldet der „Pester Naplo“ aus Bukarest: Die Friedensverhandlungen am letzten Tag verliefen äußerst lebhaft. Der rumänische Ministerpräsident Marghita verlor, alle Argumente gegen die einzelnen Paragraphen aufzumarchieren zu lassen. Schließlich aber kam doch eine Vereinbarung zustande. Graf Czernin hat seine Abreise auf morgen verschoben. Für Donnerstag ist die Veröffentlichung des Friedensvertrages zu erwarten. Graf Czernin und Herr v. Kühlmann werden dann Bukarest verlassen. Mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Königin, die erklärte, nie mehr nach Czortzen zurückzukehren, wenn die Verhandlungen dort beendet würden, wurden die Verhandlungen am letzten Tage ins Handelsministerium verlegt. — (Das ist natürlich schmerzhaft für die Engländerin, wenn sie in dem Schloß an ihre verfehlten Spekulationen erinnert wird. D. Schrift.)

Immer noch die sibirische Frage.

(W.B.) Rotterdam, 27. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt aus London: Nach einem Exchange-Telegramm vom Freitag aus Tientsin hält die japanische Regierung das Verhältnis für ernst genug um Vorbereitungen zu rechtfertigen, aber neue formelle Beratungen mit den hauptsächlichsten Alliierten sind notwendig, um die allgemeine Uebereinstimmung zu erreichen. — Ein Exchange-Telegramm aus Tientsin vom Samstag meldet, daß die bolschewistischen Behörden in Wladiwostok den ältesten Seeoffizier der Alliierten erlucht haben, die Kriegsschiffe der Alliierten wegzufahren zu lassen. — Ein Exchange-Telegramm vom Sonntag berichtet aus Peking, daß die Extremisten wegen des Erfolges der Bolschewisten sich in Wladiwostok und Wladiwostok unangenehm bemerkbar machen, während die früheren Offiziere noch immer unwürdig behandelt werden und Entbehrungen ausgeht sind. Der Anführer der Kosaken in Wladiwostok, Ufuri, ist entflohen und hat die Kasse der Kosaken im Betrag von 15 Millionen ebenfalls in Sicherheit gebracht. Die bedeutenden Kabinettsänderungen in China deuten darauf hin, daß man in der sibirischen Frage mit den Japanern zusammenarbeiten könne.

Bildung einer Roten Armee in Rußland.

(W.B.) Petersburg, 27. März. (Reuter.) Der Kriegsminister Trotski hat einen Appell an die Bevölkerung gerichtet, um die Bildung einer Roten Armee vorzubereiten. Er teilt mit, daß die Veröffentlichung eines Dekrets bevorstehe, wonach militärische Übungen allen Bürgern zur Pflicht gemacht werde. Alle früheren Generale und Offiziere werden wieder in den aktiven Dienst gestellt. Er stellte mit, daß sie unter der Aufsicht der Volksbeauftragten als Instrukteure Dienst zu tun haben und erklärte ferner in einer Rede, er wolle eine Rote Armee von einer Million Mann aufstellen. Alle jetzt geschlossenen Militärschulen werden wieder geöffnet werden, um die Unteroffiziere für diese Armee auszubilden. Der Rat der Volksbeauftragten der Stadt Petersburg hat beschlossen, 6 in Petersburg wohnende Großfürsten nach den Provinzen Perm, Wiatka und Wologda zu verschicken.

Bermischte Nachrichten.

Eine Begrüßungsfeier zu Ehren der Besatzung des Hilfskreuzers „Wolf“.

(W.B.) Berlin, 26. März. Zur Begrüßung der Besatzung S. M. Hilfskreuzers „Wolf“ fand heute abend auf Veranlassung der Stadt Berlin im Zirkus Busch ein Festabend statt. Der Zirkus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Ein-

zug der Besatzung gestaltete sich zu einer großen Festschau. Verschiedene Kapellen spielten. Oberbürgermeister Wermuth hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Die Versammlung sang stehend „Heil dir im Siegerkranz“ und das Flaggenlied. Regattenkapitän Wörger, der Kommandant des „Wolf“, dankte für den freundlichen Empfang und schilderte in längerem durch Lichtbilder ergänzten Vortrag die Fahrten des Kreuzers auf seiner fünfzweimonatigen Expedition. Dann hielt der Stellv. des Reichsanzlers, v. Paner, eine glänzende Ansprache, in der er die herrlichen Taten der Mannschaften des Hilfskreuzers feingelohete, und einen dringenden Appell an das deutsche Volk richtete, unserem Heer und unserer Flotte nachzuweisen in Pflichttreue, Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit. Mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß der Abend, worauf die „Wolf“-Besatzung unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menschenmenge abmarschierte.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. März 1918.

Karfreitag 1918.

Von Prälat D. Hermann.

ep. Zum Kreuz auf Golgatha richtet sich heute des Christen Blick. Dort hängt der, der für uns lebte und für uns starb. Er ist allein und verlassen, aber nicht überwinden. Er ist in Wahrheit der Sieger. Ein König am Kreuz, und doch ein König. Eine hehre Lichtgestalt mitten in dem Dunkel, das ihn umgibt.

Tiefe Schatten haben sich um das Kreuz gelagert: alle die finsternen Gewalten, mit denen er während seines Lebens gerungen hat, und dazu die Mitleidigkeit der Seinen. Aber die Lichtstrahlen, die vom Kreuz ausgehen, durchdringen das Dunkel, das unsre Gegenwart überschattet.

Wir haben ihm gegenüber auch heute nur die Empfindung: wir sind seiner nicht wert. Auch mit unserem Besten und Reinsten reichen wir nicht an ihn heran. Gerade unsere Eitelkeiten haben das rückhaltlos vor sich bekannt. Es ist keine Zurücksetzung für unsere im Kampf fürs Vaterland gefallenen Helden, wenn wir auch sie nicht in eine Linie stellen mit ihm, der so vielen erst das Leben wertvoll und das Sterben leicht gemacht hat.

Jesus hat noch am Kreuze andere am Innersten seines persönlichen Lebens teilnehmen lassen und doch das Heiligtum seiner Seele unangetastet gewahrt. Er hat andern sich nicht ausgedrängt, und doch die Suchenden erreicht. Er konnte das Höchste schenken, ohne dem eigenen Leben der Seelen zu nahe zu treten. Er konnte das Höchste fordern, ohne zu entmutigen. Er konnte verzeihen, ohne zu verletzen. Und auf all das hat seine Hingabe in den Tod am Kreuz das Siegel aufgedrückt: ein Meister der Seelenergie von Gottes Gnade im vollsten Sinn des Wortes. Denn Gottes Gnade war das Geheimnis seines Wirkens.

Die Kraft, die von dem Kreuz ausgeht, ist auch heute nicht erloschen. Viele haben diese Kraft mitten im Weltkrieg erfahren: Kämpfende, Trauernde, mit Verletzungen Ringende, Zweifelnde und Sterbende. Darum sammelt sich heute am Karfreitag eine stille, unsichtbare Gemeinde um das Kreuz und stimmt in das Bekenntnis des Dichters ein:

Ich bin durch viele Zeiten,
ja wohl durch Ewigkeiten
in meinem Geist gereift.
Nichts hat mirs Herz genou,
is da hin ich gekommen
auf Golgatha: Gott sei gepreist.

Das Eiserne Kreuz.

Sergeant Karl Nägele, Schuhmann in Calw, Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Beförderung.

Unteroffizier Jakob Maier von Calw, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Sergeanten befördert.

Kirchenkonzert.

* Auf das morgen vom Kirchengesangverein veranstaltete Kirchenkonzert unter Mitwirkung von Konzertliedern Haas und Mitgliedern der Stuttgarter Garnisonsmusik möchten wir auch an dieser Stelle nochmals hinweisen. Das Programm verspricht einen erhebenden Genuß.

Verlängert die Kriegsanleihe den Krieg?

Immer wieder taucht diese Frage auf, und immer wieder kann jeder vernünftige, klarblickende Deutsche sie nur mit „Nein“ beantworten. Im Gegenteil: Ein voller Erfolg der achten Kriegsanleihe muß den Feinden Deutschlands deutlich zeigen, daß das ganze deutsche Volk hinter der Front wie in der Front gewillt ist, das Letzte zur Erhaltung seiner Heimat zu opfern. Kein Teil dieser Heimat mit all ihrer Schönheit, mit all ihren Erinnerungen, welche wir von unseren Vätern ererbt haben und für die jetzt wieder Tausende und Aber-tausende ihr Leben hingeben, darf ein Raub des Feindes werden. Was Ihr ererbt von Euren Vätern habt, erwerbt es, um es zu besitzen: Schafft Euch durch einen vollen Erfolg der achten Kriegsanleihe die Gewähr dafür, daß alle Deut-schen ruhig in dem Besitze ihrer Heimat bleiben können.

Der Rätterückschlag.

Der fast sommerlichen Temperatur der letzten Tage ist gestern eine starke Abkühlung gefolgt. Die mond- und stern-helle Nacht vom Dienstag auf Mittwoch war beträchtlich kälter als die vorhergehende. Im Stuttgarter Tal wurden heute früh 5,8 Grad Kälte (Celsius) festgestellt, auf den Hildern (Hohenheim) 7,5 Grad, im Schwarzwald (Freuden-haus) 9 Grad, im Donautal (Sigmaringen) 9 Grad, Ebin-gen 10 Grad, Wangen i. A. 7 Grad, Friedrichshafen 7 Grad, Heidenheim 11 Grad, auf der Alb (Münchingen) 12 Grad, Pforzheim 8 Grad. Auf der Alb lag stellenweise ein Zenti-meter hoch Schnee.

Die Ernährungsfragen im Landtag.

(S. B.) Stuttgart, 27. März. Die Frage der Ge-treidepreissetzung beschäftigte heute die Be-ratigten Ausschüsse der Zweiten Kammer. Hierzu war von den Abgeordneten Vogt und Gen. beantragt, die Getreide-preise seien dem heutigen Stand des Geldwerts, der er-

schweren Erzeugung und den vermehrten Wirtschaftskosten anzupassen. Von Frühdrusch und Frühdruschprämien sei möglichst abgesehen, dagegen sei ein einheitlicher Preis fest-zusetzen und einzuhalten. Die Preise für Mehl und Brot seien in ein richtiges Verhältnis zu den Getreidepreisen zu setzen. Die Abgg. Klene und Gen. beantragten, darauf hin-zuwirken, daß 1. angemessene Höchstpreise für die neue Ernte möglichst bald festgesetzt und bekannt gegeben werden; daß 2. bei Festsetzung von Höchstpreisen, insbesondere für Ge-treide, auf Steigerung der Erzeugungskosten, sowie auf einen angemessenen Verdienst der Erzeuger ausreichend Rücksicht genommen werden. Die Abgg. Lindemann und Gen. be-antragten, das gesamte Getreide sei möglichst frühzeitig zu erfassen und für die öffentliche Bewirtschaftung sicherzu-stellen. Die Gewährung von Frühdruschprämien sei auf einen möglichst kurzen Zeitraum zu beschränken. Der Ver-teuerung von Mehl und Brot sei im Interesse der Volks-ernährung entgegenzutreten. Nach längerer Debatte wurde zunächst der letzte Satz des sozialdemokratischen Antrags mit erheblicher Mehrheit angenommen, wodurch der ent-sprechende Satz im Antrag Vogt in Wegfall kam. Ferner wurde mit großer Mehrheit der Zentrumsantrag „In beiden Teilen“ angenommen und ebenso die beiden ersten Sätze im sozialdemokratischen Antrag. Weiter beantragte die Sozialdemokratie, bei der Einführung von Getreide aus dem Auslande sei Bärtschweig entsprechend zu berücksich-tigen. Bei der Zulieferung von Getreide und Mehl an die Kommunalverbände sei das Verpackungsmaterial vom wahren Gewicht abzurechnen. Der letzte Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen, nachdem er vom Minister als begründet erklärt war, und der vorhergehende als selbst-verständlich zurückgezogen. — Nächste Sitzung am Oster-donnerstag, nachmittags.

Zeichnet die 8. Kriegsanleihe.

Würzburg, 27. März. Unser Postbote Jakob Schanz macht am kommenden Samstag seine letzte Postfahrt nach Calw, um dann auf 1. April als 65jähriger in den wohl-verdienten Ruhestand zu treten. 22½ Jahre hat er sein Amt versehen. Es klingt fast unglaublich und ist doch wahr, daß er in dieser langen Zeit nicht ein einziges Mal seine Post-fahrt ausgelegt hat. Das zeugt von zäher Gesundheit, mehr aber von einer treuen Pflichterfüllung, die keine Weichlichkeit kannte. Von dieser Art war schon der Vater, der dasselbe Amt 34 Jahre inne hatte und als laufender Boie nicht nur Altburg und Würzburg, sondern noch ein halb Duzend andere Orte zu bedienen hatte. Dem jetzt aus seinem Amt Scheldenden rufen wir einen herzlichen Dank zu für die wichtigen Dienste, die er besonders in der Kriegszeit der Allgemeinheit geleistet hat. Möge ihm nach anstrengenden Jahren ein freundlicher Lebensabend beschieden sein!

Katholische Gottesdienste.

Charfreitag, 29. März. 9½ Uhr: Predigt und Opfer-feier, hernach Beistunde beim hl. Grad bis 11½ Uhr; nach-mittags Beistunden von 1 bis 4 Uhr; 6½ Uhr abends Char-freitagmette. Das Opfer am Charfreitag ist für das hl. Land. — Charfreitag, 30. März. 6½ Uhr die hl. Weihen, 7½ Uhr das Amt. Abends 6½ Uhr: Auferstehungsfeier mit Passion. — Ostermontag, 31. März. 8 Uhr: Frühmesse; vor-her Beichtgelegenheit für die Auswärtigen. 9½ Uhr: Predigt; hernach Segnung von Brot, Eier und Fleisch. Dann Hochamt mit Aussetzung. 2 Uhr: Feierliche Osterandacht. — Ostermontag, 1. April. Von 6½ Uhr an Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Frühmesse. 9½ Uhr: Amt mit Evangelienverklesung.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Kaufleute, welche den Butter-Verkauf für das nächste Vierteljahr übernehmen wollen,

haben sich am Samstag den 30. d. Mts., vormittags 8 bis 12 Uhr, beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Die neuen Verkaufsstellen werden am Dienstag den 2. April bekannt gemacht und können dann an diesem Tage die Butterbestell-marken Nr. 1 für April bei diesen abgegeben werden, welche sie künftig jeden Mittwoch, vormittags 10 bis 12 Uhr, beim Stadtschultheißenamt abzuliefern haben.

Bis spätestens Donnerstag den 4. April, abends, können bestellt werden auf Lebensmittelmarkt

Nr. 31 Kaffee-Ersatz, Nr. 32 Käse.

Die Kaufleute haben die Bestellmarken am Freitag den 5. April auf dem Stadtbauamt gemeinsam mit den Zuckerbestellmarken für April und den Lebensmittel- und Zuckerbezugsmarken für März abzuliefern.

Immer wieder kommen nach Ablauf der Bestellfrist Leute ausfö Rathaus, welche ihre Bestellmarken nicht rechtzeitig bei den Kaufleuten abgaben. Auch die Kaufleute selbst bringen von solchen Nachzählern nachträglich noch Karten oder schiden die Leute ausfö Rathaus. Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß nach Ablieferung der Bestell-marken durch die Kaufleute keine Bestellungen mehr angenommen werden können und bitte dringend, diese völlig wertlose Belästigung des Stadt-schultheißenamts künftig zu unterlassen.

Calw, den 27. März 1918.

Stadtschultheißenamt: A. R. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

Butterverkauf.

Die auf Buttermarke Nr. 4 bestellte Butter kann heut nach-mittag abgeholt werden. Auf eine Buttermarke entfallen 62½ Gramm.

Die auf Nr. 29 und 30 bestellten

Leinwaren und Grünkernmehl können abgeholt werden.

Calw, den 28. März 1918.

Stadtschultheißenamt: A. R. Dreiß.

Ostelsheim, O. A. Calw.



Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 30. März 1918, mittags 1 Uhr, kommen im Ge-meindefeld im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:

86 Eichen, 24—56 cm Durchm., 25 eichene Wagnerstangen, 5 Rotbuchen, 36—54 cm „ 2 Weißbuchen, 1 Maßholder, 20 Forchen, II., III., IV. Kl., 44 Derbstangen.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 26. März 1918.

Gemeinderat.

Auf dem Wege von Javelstein nach Station Leinach ging eine

grüne Handtasche mit Inhalt verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schönes helles

möbl. Zimmer

auf einige Wochen

zu mieten gesucht.

Carl Kleinbus

Obere Marktstraße.

Zum 1. Juli wird hübsche

kleinere Wohnung

mit Küche von ruhigen Mietern

gesucht.

Angebote unter A Z an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuch.

Ich suche für eine geordnete kleine Familie eine neue

Wohnung

per 1. April oder später zu mieten.

Weber, Alte Handelschule.

Unterzeichnete hat circa

100 Zentner

Angersfen

zu verkaufen.

Katharine Klotz Wtw.

Ostelsheim.

Gechingen.

Einen schönen starken

Schaff=



Stier

verkauft

Friedrich Breitling.

Freiquartiere für heimatlose U. Lauber.

Es wird die Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl der heimatlosen U. Lauber immer größer wird. Diese Leute sind bei den ihnen gewährten Verpflegungsgeldern nicht in der Lage, sich damit in der Heimat Unter-kunft und Verköstigung zu verschaffen.

Ich wende mich daher heute an die Bezirksbevölkerung mit der herzlichen Bitte,

dem Roten Kreuz Freiquartiere für heimat-lose U. Lauber zur Verfügung zu stellen.

Es handelt sich in der Regel um die Belegung der einzelnen Quartiere auf die Dauer von 14 Tagen.

Es wird nicht daran gezwungen, daß gerade in den ländlichen Kreisen die Bereitwilligkeit, solche Quartiere zu geben, bei der leichteren Verpflegungsmöglichkeit und bei der in Aussicht zu nehmenden Mit-hilfe der U. Lauber in landwirtschaftlichen Betrieben ganz besonders vorhanden sein wird.

Um jedoch die Quartierverteilung regeln zu können, ist es not-wendig, möglichst bald aus den einzelnen Gemeinden Mitteilung zu erhalten, wieviele U. Lauber mit und wieviele ohne Verpflegung unter-gebracht werden können.

Die Bezirksbevölkerung wird gebeten, ihre Freiquartiere den Herrn Ortsvorstehern anmelben zu wollen, welche die Zahl derselben mir bis spätestens 10. April d. J. mitteilen wollen.

Calw, den 26. März 1918.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:
Regierungsrat Binder.

Bez. Bienenzüchter-Verein Calw

Am Ostermontag, 1. April, nachmittags 2 Uhr, findet in der Restauration Weiß, hier (früher Dreiß'schen Brauerei) die

Frühjahrsversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechenschaftsbericht
3. Vortrag über künstliche Vermehrung.

Im Versammlungslokal sind Bienengeräte zum Verkauf ausgelegt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Namens des Ausschusses: J. Knecht, Vorstand.

Neubulach.

Fahrnis = Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Ostermontag Nachmittag von 1 Uhr ab von Witwe Koch im Graben:

allerlei en behrlichen Hausrat, etwas Glas und Porzellan u. Gipselstricke

Heinrich Muer, alt Adlerwirt.

Auf 1. April

einige Dienstmädchen

gesucht.

Reserve-Lazarett Liebenzell.

Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Aufruf!

Bereit zum letzten Schlag, der uns den Frieden und unseres Volkes Zukunft sichern soll, stehen unsere heldenmütigen Truppen in ungebrochener Kraft und opferbereit dem Feinde gegenüber.

Heißen Dank unseren tapferen Helden, die uns die Heimat geschützt, uns den Frieden im Osten erkämpft, und die nun zum letzten, entscheidenden Gang sich rüsten, begleitet von den innigsten Wünschen der Heimat und deren unerschütterlichem Vertrauen.

Dank durch die Tat! Die Tage vom 2. bis 7. April werden hierzu Gelegenheit geben, sie sollen uns

Opfer - Tage

sein.

Die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken, aber auch

die Sorge für unsere kämpfenden Truppen

erfordern neue große Mittel.

Dazu kommt die steigende Notwendigkeit der Schaffung neuer und des Ausbaus bestehender

Soldaten- und Marineheime hinter der Front.

Diese Heime sollen dem deutschen Soldaten, der fern von der Heimat und seinen Lieben im Dienste des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte der Erholung und der Stärkung sein.

In den Gefangenenlagern Rußlands rüsten sich viele Tausende deutscher Volksgenossen zur Rückkehr in die Heimat. Bald wird das gleiche, so hoffen wir, auch von den

deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen

im feindlichen Ausland gesagt werden können. Diesen Unglücklichsten unter den Opfern des furchtbaren Krieges gilt es in ganz besonderem Maße helfend zur Seite zu stehen.

Ungeheure Mittel werden erforderlich sein, um dieser Aufgabe auch nur einigermaßen gerecht zu werden.

Zu helfen gilt es auch den vielen Tausenden

deutscher Familien, die im feindlichen Ausland

eine zweite Heimat gefunden hatten und nun, aller Mittel bar, in bitterer Not in das Vaterland zurückkehren.

Für diese

Rückwanderer

zu sorgen, ist eine der neuen Aufgaben, denen auch das Rote Kreuz sich nicht entziehen kann.

Neue Arbeit somit in Fülle!

Neue Arbeit aber erfordert neue Mittel, neue Opfer!

Diese Arbeit zu leisten und diese Opfer zu bringen muß uns heilige Pflicht sein.

Großes hat unser Württemberger Volk in den hinter uns liegenden 44 Kriegsmontaten getan. Jetzt, da es sich um die letzte Kraftanstrengung handelt, wird unser Volk es sich nicht nehmen lassen wollen, den Ehrenplatz, den es unter den deutschen Stämmen bisher eingenommen hat, bis zum Ende zu behaupten.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land, die bisher immer so glänzend Verständnis für die Not der Zeit durch die Tat bewiesen haben, geht auch diesmal die Bitte, unsere vaterländische Arbeit tatkräftig fördern zu wollen.

Jede Gabe, auch die kleinste, ist dankbar willkommen!

Stuttgart, den 19. März 1918.

(gez.) Charlotte.

Territori-Deleg. u. Präsident: Abteilung f. Bezirksorganisation: (gez.) Dr. von Geyer. (gez.) Vaudirektor von Veger.

Vorstehender Aufruf wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß

für unseren Bezirk die Opfertage in der Woche vom 7.-13. April sein sollen.

Die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher werden gebeten, Hausausstellungen einzuleiten und das Ergebnis derselben bis spätestens 20. April d. J. hierher einzusenden (Postfachkonto Nr. 9509).

Für die Opferwilligkeit der Bevölkerung und die Bemühungen der Herren Geistlichen und Ortsvorsteher herzlichen Dank!

Calw, den 26. März 1918.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz: Regierungsrat Binder.

Calw, den 27. März 1918.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin



Fried. Weiß,

geb. Hammer, Hainers-Witwe,

heute Früh von ihren schweren Leiden erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag 2 Uhr.

Sirsau, den 27. März 1918.

Dankagung.

Für alle erfahrene Liebe anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tante und Großtante



Johanna Greiner,

sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß ab 1. April die städt. Bäder wie folgt geöffnet sind:

1. Stadtbad

Von morgens 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr abends. Samstag bleibt die Anstalt auch während der Mittagszeit und bis abends 9 Uhr im Betrieb. Verabfolgt werden: Schwimmbäder, Wannen- und Brausebäder; Heißluft-, Dampf- und Mischbäder; Sitz-, Halbbäder und Massagen; Wasserbehandlungen aller Art; Packungen in Faugenschlamm und Behandlungen durch neuzeitliche Heißluftapparate, Kohlen-säure-, Eisenmoor-, Fichtennadel-, Schwefel- und Lohstamm-bäder.

Die Männerschwimmhalle ist für Männer und Frauen wieder zu folgenden Zeiten offen:

Table with columns for Männer and Frauen, and sub-columns for vorm. and nachm. listing swimming hours for each day of the week.

Schwimmunterricht für Erwachsene 5 M., für Kinder 3 M. Sandbade und Scheren nur Mittwochs während der üblichen Badezeit.

2. Warmbad Brögingen

Das Warmbad ist geöffnet Montag, Dienstag und Mittwoch von nachmittags 2 bis 8 Uhr, Donnerstag und Freitag von morgens 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 8 Uhr. Samstag von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Kaffenschluß für beide Anstalten jeweils eine halbe Stunde früher. Pforzheim, den 26. März 1918.

Stadtbadverwaltung: Weiland.

An den Festtagen Karfreitag und Ostersfest bleibt mein Atelier geschlossen.

E. Fuchs, Photograph, Calw.

Wir nehmen Zeichnungen auf die
8. Kriegsanleihe
 entgegen.
 Wer bei uns zeichnet, erhält ein auf seinen Namen lautendes
 künstlerisches Erinnerungsblatt.
Stahl & Federer Aktiengesellschaft, Filiale Wildbad.

Silber = Ankauf!

Die Goldankaufstellen sind beauftragt, neben dem Ankauf von
 Goldschmuck zum Verkauf in das neutrale Ausland nunmehr auch
Silber zum Preise von 13 Pfg.
 für das Gramm

für die Reichsbank anzukaufen.

Berfilberte Gegenstände können nicht angenommen werden, da-
 gegen alle massiven und vergoldeten Silbersachen.

Die Gegenstände wollen gegen Abgabe einer Be-
 scheinigung auf dem Sekretariat des Kgl. Oberamts
 abgegeben werden; die Abrechnungstage werden je-
 weils bekannt gegeben.

Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch bei dieser
 Silberablieferung die Bevölkerung ihren guten Ruf in der Opferfreudig-
 keit bewahrt.

Gold- und Silber-Ankaufsstelle Calw.

Gewerbeschule Calw.

Von Karfreitag, 29. März, bis Ostermontag, 1. April,
 findet im Zeichensaal des Mädchenschulgebäudes eine

Ausstellung von Schülerarbeiten

statt, zu deren Besuch die Behörden, Eltern und Lehrern der Schüler
 sowie alle Freunde der Gewerbeschule herzlich eingeladen werden.

Gewerbeschulvorstand: Aldinger.

Suche
 einen ordentlichen

Jungen,

der Lust hat, das Bäckers-
 handwerk zu lernen.

Wilh. Mähner, Bäckermeister,
 Pforzheim, Altstädterstr. 7.

Gesucht werden 1-2

Gärtner-Lehrlinge

Gottl. Craubner, Handels-
 gärtner, Neuenbürg.

Täglich

können Sie das
 Calwer Tagblatt
 Ihren Angehörigen
 in's Feld
 senden lassen!

Gebrauchten

2flammig. Gasherd

zu verkaufen.

Stuttgarterstraße 395 II.

Neuenbüch.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte
 zu unserer am Ostermontag, den 1. April, stattfindenden

Nach-Hochzeit

in das Gasthaus zur „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.

Eugen Koller,
 Sohn des Gottfr. Koller, Buchbindermeisters.
 Luise Koller, geb. Kästner.

Kirchen-Gesangsverein Calw.

Kirchenkonzert

am Karfreitag, 29. März 1918, nachm. 1/2 5 Uhr,
 in der hiesigen Stadtkirche
 unter Mitwirkung der

Herrn Konzertfänger Fritz Haas-Wiesbaden
 (Gesang), Hauptlehrer Pfommer, hier (Orgel)
 und eines aus hiesigen Musikfreunden und
 Mitgliedern der Garnisonsmusik Stuttgart
 (Oboen und Kontrabaß) gebildeten Orchesters.
 Leitung und Orgel: Hauptlehrer F. Nischele.

*
 Vortragsfolge:

Werke von H. Schütz, J. S. Bach
 und A. Halm.

*
 Kirchenöffnung 4 Uhr. Der Eingang durch die beiden Orge-
 lertüren ist nur für die Mitwirkenden bestimmt. Eintrittspreis:
 Bezeichnete Plätze im Chor 1.50 Mk., die übrigen Plätze
 80 Pfg. Eintrittskarten bei Herrn Mesner Rüd. Mit-
 glieder erhalten bezeichneter Plätze statt zu 1.50 Mk. zu 1.-
 Mk. Karten im Laufe des Mittwoch bis abends 5 Uhr
 in der Vereinsbuchhandlung. Verwundete haben freien
 Zutritt. Kinder in Begleitung Erwachsener die Hälfte.

Jeder kann 1000 Mk.

Kriegsanleihe schon für 5.20 Mk. monatliche Zahlung zeichnen. Für den Fall
 seines Ablebens sorgt er gleichzeitig für die Seinen, denn dann hört jede wei-
 tere Zahlung auf und der gezeichnete Betrag wird den Hinterbliebenen sofort
 in Stücken der 8. Kriegsanleihe ausgehändigt; wenn er die nach seiner Wahl
 10-15jährige Versicherungsdauer erlebt, erntet er selbst die

Belohnung

für seine Fürsorge und kommt in den Besitz der gezeichneten Kriegsanleihe-
 stücke. Unsere Kriegsanleihe-Versicherung kann für Männer, Frauen, Kinder
 abgeschlossen werden. Personen bis zum Alter von 60 Jahren sind aufnahme-
 fähig bis 4000 Mk. Versicherungssumme ohne ärztliche Untersuchung. Die
 Kriegsgefahr ist für alle, auch für die im vordersten Graben kämpfenden
 Truppen voll und kostenlos eingeschlossen. Keine Anzahlung nötig. Im Felde
 Stehende können durch ihre Angehörigen in der Heimat versichert werden.

Verlangen Sie Prospekt und Anmeldescheine bei der

k. k. privil. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Österr. Phönix“, Wien.

Hauptgeschäftsstelle für Württemberg:

STUTTGART, Schloßstrasse 92, Fernruf 4478.

Vertrauensmänner in Calw: Rektor Dr. Knodel,
 Spar- und Vorschussbank.

Wir glauben einem Wunsche unserer
 Leser und Leserinnen Rechnung
 zu tragen, wenn wir die im Unterhal-
 tungsteil unseres Blattes zur Zeit erschei-
 nender historischen Streiflichter von
 A. Weiß, Pfarrer a. D. in Hirsau, über

Die Entwicklung und Politik Englands

in Buchform herausgeben.
 Um einen Anhalt bezüglich der Höhe der
 Auflage zu bekommen, nehmen unsere
 Geschäftsstelle und unsere Ausleger heute
 schon Bestellungen darauf entgegen.

Vorzugspreis bei Vorausbestellung
 gebietet Mk. 1.-, geb. Mk. 1.60
 (ungefährer Umfang 150 Seiten).

Verlag des Calwer Tagblattes.